

Die Uhr

(Gabriel Seidl)

(Originaltonart)

Op. 128 Nr. 3

Andante serio

14.

Ich

p stacc.

legato

legato

cresc.

tra-ge, wo ich ge-he, stets ei-ne Uhr bei mir; wie-viel es ge-schla-gen

cresc.

p

cresc.

ha-be, ge-nau seh ich an ihr. Es

cresc.

dim.

cresc.

ist ein gro-ßer Mei-ster, der künst-lich ihr Werk ge-fügt, wenn-

dim.

dim.

gleich ihr Gang nicht im - mer dem tö - rich - ten Wun - sche ge - nügt.

cresc. *dim.* *p*

f a vivendo

Ich woll - te, sie wä - re ra - scher ge -

dim. *poco f*

dim. a languendo

gan - gen an man - chem Tag; ich woll - te, sie hät - te manch - mal ver -

dim.

f espressivo

zö - gert den ra - schen Schlag. In mei - nen Lei - den und Freu - den, im

ad.

Sturm und in der Ruh, was im-mer ge-schah im Le-ben, sie

pöch-te den Takt da-zu. Sie schlug am Sar-ge des

Va-ters, sie schlug an des Freun-des Bahr, sie schlug am Mor-gen der

Lie-be, sie schlug am Trau-al-tar. Sie schlug an der Wie-ge des

Kin-des, - sie schlägt, will's Gott! noch oft. wenn bes-se-re Ta-ge

dim. kom - men, wie mei - ne Seel - es hofft. *p* Und

ward sie auch manch-mal trä - ger, und droh - te zu sto - cken ihr Lauf, so

zog der Mei - ster im - mer groß - mü - tig sie wie - der auf. —

sotto voce Doch stän - de sie ein - mal stil - le, *cresc.* dann wär's um sie ge -

p una corda schehn: — kein an - drer, als der — sie füg - te, *cresc.* bringt die Zer - stö - r - te zum

Gehn. *p* Dann müßt' ich zum Mei - ster wan - dern, der

wohnt am En - de wohl weit, wohl drau - ßen, jen - seits der Er - de, wohl

cresc.

sf *cresc.*

dort in der E - wig - keit! Dann gäb ich sie ihm zu -

p

rü - cke, mit dank - bar kind - li - chem Flehn: „Sieh, Herr, ich hab nichts ver -

mf

mf

dor - - ben, sie blieb von sel - ber stehn.“

dim.

p